

d. 3.4.82.

Herrn Friedhelm Werremeier  
Postfach 1243  
3118 Bad Bevensen

Lieber Herr Werremeier.

Anbei schicke ich Ihnen die "Eva" und eine neue Rechnung. - Solche Rechnungen sind ja eigentlich ein Witz. Aber es gibt eben so komische Einrichtungen, wie die Steuerfahndung, die einen freischaffenden Grafiker - obwohl ich mich relativem Steuerehrlichkeit befeleissige - grundsätzlich für einen Abgrund von Steuerhinterziehung halten. Jedenfalls hier in der Provinz.

Tut mir leid, aber bis zu einem Werksverzeichnis habe ich es auch noch nicht gebracht. Werde ich wohl auch meinen Erben überlassen. Ich wüsste garnicht, wie ich da anfangen sollte.

Ich habe nach 1945 angefangen mit politischen Karikaturen für Tageszeitungen. Als Achibashew, der Titelzeichner von TIME starb, kam ich auf Empfehlung von Conay Ahlers zum Spiegel und habe dort mit Ebehard Wachsmut - sporadisch auch noch heute - zusammengearbeitet. Daraus wurde dann nebenher eine intensive Zusammenarbeit mit Jasmin in der Ära Prinz, Kurt Kühne, Eisenlau und Axel Springer jun. Als diese Mannschaft sich auflöste, ergaben sich dann durch Kühne längere Zusammenarbeit mit der "Bunten" und dann "Quick", durch Springer und Prinz Aufträge von WamS und BamS und den verschiedenen Springer-Experimenten. Capital und Stern liefen eher nebenbei. Rainer Wörthmann kam von Jasmin zum Playboy für den ich selten aber regelmässig arbeite. Die letzten Jahre habe ich solange die Ära Leo Brawand dauerte ganz regelmässig für das Manager-Magazin gearbeitet.

Aufträge, mehr oder weniger einzelne ergaben sich daraus natürlich auch für alle möglichen anderen. Selten habe ich landläufige Illustrationen gemacht. Es waren eigentlich immer politische, gesellschaftspolitische oder wirtschaftliche Themen, die man von mir visualisiert haben wollte.

1972 suchte der Schweizer Zeemann für die Dokumenta neben der landläufigen Kunst auch Produkte der Gebrauchskunst. So kam es zu der Ausstellung von SPIEGEL-Titeln, wobei natürlich meine Arbeiten im Vordergrund standen. Man hat mir sogar eine ganze Farbseite im Katalog gewidmet. Damit war ich dann reif Hochschullehrer zu werden. Und da zum Glück anfang der Siebziger die "internen" Berufungen durch öffentliche Anhörungen etc. abgelöst waren, standen meine Chancen überall gut. Zuerst entschied sich die Hochschule für Gestaltung in Bremen für mich. Und so bin ich dort seit 1974 Dozent für Illustration, arbeite mit viel Spass mit den Studenten zusammen und bereite mich seelisch auf meine Pensionierung vor.

Da man als Freiberufler stets neben der Geldverdienarbeit neues entwickeln muss, um nicht hinten raus zu fallen, habe ich diese Kupferstichtchnik für mich wiederentdeckt. Ich habe niemanden mehr gefunden, der es konnte (Das meiste, was Ihnen heute als Kupferstich angeboten wird, sind in Wirklichkeit Radierungen, also Ätzungen, keine Gravuren) und es war ein grosser Spass die Techniken auszutüfteln. So also, entlastet von der Hektik der Pressearbeit, hoffe ich noch einige Jahre Kontakt zum aktuellen Dasein und Umwelt zu halten und mir zur Pension noch ein kleines Zubrot zu verdienen.

Soweit Vater Degkwitz, wie Axel Jun. immer zu mir zu sagen pflegte.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr

